

Objektyp: **Issue**

Zeitschrift: **Berner Schulblatt**

Band (Jahr): **33 (1900)**

Heft 16

PDF erstellt am: **03.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Berner Schulblatt

Organ der freisinnigen bernischen Lehrerschaft.

Erscheint jeden Samstag einen Bogen stark.

Abonnementspreis: Jährlich Fr. 5. 20, halbjährlich Fr. 2. 70 franko durch die ganze Schweiz.

— **Einrückungsgebühr:** Die durchgehende Petitzeile oder deren Raum 25 Cts. (25 Pfg.)

Adresse betreffend Inserate: P. A. Schmid, Sekundarlehrer, Bern. — **Bestellungen:**

Bei allen Postämtern, sowie bei der Expedition und der Redaktion in Bern.

Inhalt. Frühling. — Zum Schulbeginn. — † Niklaus Jakob. — Oberburg. — Hauptversammlung des Schulblattvereins. — Gymnasium Burgdorf. — Technikum des Kantons Bern in Burgdorf. — Lehrerturnverein von Bern und Umgebung. — Unsere Lesebücher für die Sekundarschule. — Lenk. — Zu rechtweisung. — Bienne. — Corban. — Sonvillier. — Examens du brevet primaire. — Militaire. — Lehrerwahl. — „Zur Kostümfrage.“ — Vorträge über Elektrizität. — Basel. Briefkasten.

Frühling.

Das Blümchen im Hage, was will es doch?
Es hebt aus den moosigen Steinen
So freudig lächelnd das Köpflein hoch
Und möchte vor Wonne fast weinen.
Der Frühling hat es zum Leben erweckt,
Der Winter hat lange genug es bedeckt!

Was schaukelt der bunte Falter dort
So wonnesam sich in den Lüften?
Er flog auf des Frühlings erweckendes Wort
Empor aus erfrierenden Grüften.
Ihm muss gewiss wohl um's Herzchen sein,
Er wiegt sich so launisch im Sonnenschein!

Was jubelt die Amsel so laut im Wald?
Das ist ein süßes Frohlocken:
Der Frühling, der herrliche Frühling kommt bald
In blonden, duftenden Locken!
Mir hat es das zitternde Herzlein gesagt:
Nun haben genug wir geweint und geklagt!

Und mir in der Seele, was regt sich so
Wie innig entzückende Schauer?
Was klopft das Herz mir so wonnig froh
Nach langer, düsterer Trauer?
Ich fühle es wohl, ich spüre ihn auch,
Den linden, erlösenden Frühlingshauch!

Peter Flühbach.

Zum Schulbeginn.

Am Montag wandert der kleine Hans zum erstenmal in die Schule, denn am vierten Mai wird er schon sieben Jahre alt. Seine Mutter hat nie darüber geklagt, dass er nicht ein paar Tage früher zur Welt gekommen und dass sie ihn nicht schon letztes Jahr für einige Stunden des Tages von sich abladen und dem Schullehrer habe aufladen können. Im Gegenteil: sie ist eine jener lieben Egoistinnen, die ihre Kinder gerne möglichst lange für sich allein haben, und es als eine Beschränkung ihrer königlichen Macht empfinden, wenn Augen und Hände und Lippen eines Fremden auf die jungen Herzen Einfluss gewinnen und um die Liebe derselben werben. In der Blütenlese deutscher Dichter, die sie sich nicht beim Buchhändler gekauft, sondern für ihren Haus- und Herzensgebrauch selber im Lauf der Jahre zusammengeschrieben hat, steht das Wort Leopold Schefers:

Geh' fleissig um mit Deinen Kindern! Habe
 Sie Tag und Nacht um Dich und liebe sie
 Und lass Dich lieben einzig schöne Jahre;
 Denn nur im Traum der Kindheit sind
 Sie Dein, nicht länger! Mit der Jugend schon
 Durchschleicht sie vieles bald — was Du nicht bist
 Und lockt sie mancherlei — was Du nicht hast,
 Erfahren sie von einer alten Welt,
 Die ihren Geist erfüllt; die Zukunft schwebt
 Nun ihnen vor. So geht die Gegenwart
 Verloren.

Doch nicht bloss voll egoistischer Liebe ist Hansens Mutter, sie hat auch Verstand. Sie weiss, mit fast sieben Jahren ist ihr Liebling körperlich und geistig reifer und seine jungen Glieder wie sein junges Gehirn werden sich leichter an die Schulluft und an das Lernen gewöhnen — er begreift rascher als es ihm vor einem Jahr möglich gewesen, müheloser wird er vorwärts kommen und der Schulweg wird ihm nie zum verhassten Dornenpfad werden.

Nun aber muss es ja sein. Das Leben ist ernst und schwer, und um es einst zu bestehen, muss der wackere Junge mit Fertigkeit und Kenntnissen ausgerüstet sein, die ihm das Elternhaus nicht zu geben vermag. Also auf zur Schule! Das Schulhaus ist ja so schön und gross und weit; es hat so viele und hohe Fenster, die das liebe Himmelslicht und die gesunde frische Luft in reicher Fülle hereinlassen, und in den Schulsälen stehen praktische, der Grösse der Schüler angepasste Schulbänke, dass Brust und Rücken und die beiden klaren Fensterlein im lieben Kinder Gesicht keinen Schaden nehmen. Aber wenn nun der kerngesunde Hans in der Schulstubenluft im Verkehr mit hundert andern Kindern jene Bacillen einatmet, aus denen sich Rotsucht und Scharlach, Keuchhusten und Diphtheritis entwickeln? oder wenn das bisher unverdorbene Herz wüste, häss-

liche Gedanken anderer schlimm gearteter Buben in sich aufnimmt oder die bisher reinen Lippen Freude bekommen am Fluchen, an gemeinen und niedrigen Redewendungen? Ja, gute Mutter, du kannst dein Kind nicht daheim in eine Flasche voll Spiritus stellen, um es vor allen schädlichen Einflüssen zu bewahren, es muss sich allmählich gewöhnen an diese Erdenluft und an die Menschenkinder, die eben auch nicht aus Himmelsduft gemacht, sondern von der Erde genommen sind. In der Schule geschieht das mögliche, um Leib und Seele der Kinder zu schützen, und dann bist noch immer du da mit deinem von der Liebe geschärften Auge, deiner Sorgfalt, deinem Wort, deinem Wandel, deiner vom Geist Jesu geheiligten Persönlichkeit. Du kannst nicht jede Ansteckung verhüten, du hast es auch nicht gekonnt, als dein Hans noch nicht in die Schule ging, aber wenn du seinen jungen Leib rein hältst und vernünftig nährst und kleidest und bettest, so ist schon manche Gefahr beschworen. Du weisst, wem du das übrige anheimstellen musst. Und wenn dein Knabe weiss, dass in der Familienstube und am Familientisch gemeines und rohes Wesen nicht geduldet wird, so wird er allen geistigen Schmutz, den er etwa draussen aufgelesen hat, gerade wie den Schmutz an den Schuhen vor der Hausthüre lassen. Wozu wäre sonst das Scharreisen da?

Doch was ist das Schulhaus und die Schulstube und die Schulbank und die Schulkameraden im Vergleich mit dem Mann, dem du Geist und Herz deines Kindes anvertraust, im Vergleich mit dem Lehrer? Der ist die entscheidende Persönlichkeit und von diesem wird es, wenn auch nicht allein, doch zu einem grossen Teil abhängen, ob für deinen Hans die Schulstube eine liebe zweite Heimat oder ein Fegfeuer sein wird. Du gehörst nicht zu den thörichten Müttern, die ihren Kindern vor dem Schulmeister Angst machen und ihn dem Kinde als „schwarzen Mann“ mit bösen Blicken, bösen Worten und einem langen scharfen Meerrohr schildern. Du hast ihm das Gegenteil gesagt: der Schulmeister ist ein guter, ein freundlicher Mann, der es mit deinem Hans gut, ganz gut meine. Aber im stillen hegst du allerlei Herzenswünsche in Bezug auf den Lehrer deines Knaben.

Er soll mancherlei Gaben besitzen: den klaren Kopf eines Weisen, der das Wesen des Menschen und seine Bedürfnisse kennt und den schlichten Sinn eines Kindes, der sich herablassen kann zu den Kleinen; die feste Hand eines Steuermannes, der unentwegt dem gewünschten Ziele entgegenstrebt und die Riesengeduld eines Fischers, der warten, warten kann, bis endlich das Fischlein ins Netz geht; die Lieblichkeit und Holdseligkeit des grossen Kinderfreundes, der im Verkehr mit der Jugend lauter Sonnenschein war und — in Ausnahmefällen — die zürnende Gewalt eines Herrschers im Donnergewölk, der wettert und blitzt, dass es einschlägt; den Respekt vor den Kindern als Kindern Gottes, wie denn Luther einen Lehrer hatte, der vor ihm und seinen Mitschülern sein Doktorbarett gar

tief abzunehmen pflegte, weil man nie wisse, was Gott auch aus dem ärmsten Büblein machen werde, und jene Bescheidenheit des gesamten Wesens, die auch die Jugend vor Wissensstolz und geistiger Aufgeblasenheit bewahrt. Kurz, der Lehrer deines Hans soll ein frommer Mann sein, wie Pestalozzi getauft mit dem Geist Jesu Christi.

Hans! es ist Zeit zur Schule. Geh' mit Gott! er führe dich zum rechten Lehrer; und du lass dich führen!

(„Schweiz. Prot.-Bl.“, 16. April 1899.)

† Niklaus Jakob.

Mittwoch den 4. April ist in Biel Niklaus Jakob, bis 1893 Lehrer der Naturwissenschaften und Geographie am Progymnasium Biel, seither pensioniert, zu Grabe getragen worden, ein Mann, der es verdient, dass seiner auch im „Berner Schulblatt“ gedacht werde. — Mit Jakob ist wieder einer der alten Garde dahingeshieden, eine der markantesten Gestalten der neuern bernischen Schulgeschichte.

Jakob wurde geboren den 12. November 1820 in Schwadernau, wo sein Vater Lehrer war; später übernahm letzterer die Schule in Wierezwyl bei Rapperswyl, seiner Heimatgemeinde. 1834 trat Jakob als 14jähriger Jüngling in die Musterschule zu Münchenbuchsee und 1836 ins Seminar ein unter Rickli. 1838 wurde er Unterlehrer an der Blindenanstalt zu Bern; 1839 übernahm er die deutsche Schule in Reconwilliers und 1840 die Elementarklasse der Primarschule in Biel. 1842 kam er als Lehrer ins Waisenhaus zu Bern; hier bot sich ihm die erwünschte Gelegenheit zu weiterer Ausbildung, indem er nebenbei die Kollegien der Hochschule, besonders die naturwissenschaftlichen, besuchen konnte. 1845 siedelte er aus Gesundheitsrücksichten nach Vivis über, wo er sich verheiratete; daselbst war er Lehrer an der deutschen Schule und am Erziehungsinstitut Sillig. Im Jahr 1861 wurde Jakob als Lehrer der Geographie und Naturwissenschaften ans Progymnasium von Biel berufen, wo er nun 32 Jahre lang gearbeitet und eine gesegnete Wirksamkeit entfaltet hat; nach 54½ Dienstjahren trat er im Frühling 1893 aus dem Schuldienst aus, um nach treu vollbrachtem Tagewerk der wohlverdienten Ruhe zu geniessen. Von seinen Töchtern treu und liebevoll gepflegt, verlebte er seinen Lebensabend sorgenlos und glücklich; sein mächtiger Körper widerstand bis in die letzte Zeit wunderbar den Beschwerden des Alters; sein reger Geist verliess ihn erst unmittelbar an der Schwelle des Todes. Sonntag den 1. April, nachdem er noch mit seiner Familie das Mittagessen genossen, befahl ihn ein leichtes Unwohlsein, und nach einigen Augenblicken hatte sich sanft und schmerzlos die Seele dem Leibe entrungen.

Jakob war nicht nur ein vorzüglicher Lehrer; schon früh trieb ihn seine geistige Regsamkeit dazu, sich litterarisch zu bethätigen. Schon in den fünfziger Jahren erschien von ihm eine Pflanzenkunde, welche von dem bekannten Pädagogen Pater Girard recensiert wurde. Später folgten seine geographischen Schulbücher, die allen bernischen Lehrern bekannt sind, und ein Leitfaden zum Unterricht in der Mineralogie und Geologie.

Durch seine Schulbücher hat er einen nachhaltigen Einfluss auf die Entwicklung des geographischen und naturwissenschaftlichen Unterrichts ausgeübt, und er kann den Pionieren der schweizerischen Volksschule zugezählt werden; auch hat er es verstanden, in den spätern Auflagen den Forderungen der Neuzeit gerecht zu werden, so dass sich seine geographischen Lehrmittel noch ins neue Jahrhundert hinein behaupten werden.

Jakob war auch Mitglied verschiedener gelehrter Gesellschaften, der Société Hallerienne in Genf, der schweizerischen naturforschenden Gesellschaft und der Société royale d'agriculture in Antwerpen.

Mit Jakob ist eine kraftvolle Persönlichkeit von uns geschieden. Kraftvoll war nicht nur seine Gestalt, sein schwerer Schritt, seine imponierende Stirne, sondern auch sein Geist, der sich in den zahlreichen Werken offenbart. Und sein Charakter! Er war ein *Mann* vom Scheitel bis zur Sohle, eine echte Bernernatur, voll Hingabe an seinen Beruf, voll Treue, voll Bescheidenheit, voll Güte und humaner Gesinnung, ein Mann von unbestechlicher Rechtlichkeit, strenge gegen sich, milde gegen andere. Jeder schöne Tag fand ihn draussen in innigem Umgange mit der geliebten Natur; Magglingens sonnige Höhen hatten es ihm ganz besonders angethan. Auch im alten Lehrerzimmer erschien er noch dann und wann, immer freudig begrüsst von alten und jungen Kollegen, immer mit einer geographischen oder naturwissenschaftlichen Frage beschäftigt. So kam es, dass er in den Tagen hohen Alters nicht vereinsamte, sondern in regem Verkehr und Gedankenaustausch mit der jüngern Generation blieb.

Obschon sein Leichenbegängnis kein öffentliches war, liessen es sich seine Kollegen und eine Anzahl ehemaliger Schüler nicht nehmen, die sterbliche Hülle des ehrwürdigen Schulveteranen zur letzten Ruhestätte zu geleiten, und Herr Wyss, Rektor des Progymnasiums Biel, hielt dem alten Freund und Kämpen am offenen Grabe einen tief empfundenen Nachruf.

Von dem Verewigten gilt in reichstem Masse das Bibelwort: Unser Leben währt 70, wenn es hoch kommt, 80 Jahre, und wenn es köstlich gewesen, so ist es Mühe und Arbeit gewesen!

Die Erde *wird* ihm leicht sein!

h.

Schulnachrichten.

Oberburg. Ein dreifaches Lehrer-Jubiläum. Eine Feier, wie wir sie uns kaum schöner und würdiger denken können, wickelte sich Sonntags den 1. April in Oberburg im Gasthof zum „Löwen“ ab. In aller Stille hatten die Behörden ihre Vorbereitungen getroffen zu einer erhebenden Jubelfeier. Es galt, drei hiesigen Lehrkräften eine kleine Ehrung darzubringen für viele Jahre der Gemeinde treu geleisteten Schuldienst.

31 Jahre sind es, seit Herr J. U. Jordi vom Seminar hinweg nach Schupposen als Oberlehrer gewählt, mehr als 30 Jahre, dass Frl. Lina Schüpbach an eine der hiesigen Elementarklassen berufen wurde und 25 Jahre seit der Wahl des Herrn A. Sägesser zum Lehrer an die Oberschule im Dorf Oberburg. 25, 30 und 31 Jahre sind ja freilich ein winzig kleiner Zeitabschnitt aus den Jahrtausenden menschlicher Geschichte, aber für die Festfeiernden sind sie doch bedeutsam genug. In richtiger Würdigung dieser Thatsache veranstalteten denn auch die Behörden eine einfache Feier, zu der der Gemeinderat, die Schulkommission, die Lehrerschaft, sowie der Männerchor erschienen. Selbstverständlich ist auch Herr Inspektor Linder in Sumiswald der Einladung gefolgt und erfreute die Anwesenden mit seiner Gegenwart.

Herr Schulkommissionspräsident G. Flückiger, Redaktor, wies in seinem Eröffnungs- und Begrüßungswort auf die Bedeutung der Feier hin, auf die mühevollen und doch dankbare Arbeit des Jugendbildners und Erziehers und hob mit Recht hervor, dass die Schweiz alle Ursache habe, der Volksbildung jederzeit die grösste Aufmerksamkeit zu schenken, damit die zukünftige Generation gewappnet sei im schweren Kampfe der Völker in socialer und wirtschaftlicher Beziehung. Richtige Volksbildung hebt die Menschen über manches Elend empor und macht sie stark im Kampfe ums Dasein. Volksbildung bringt dem einzelnen auch die sociale Freiheit, die Unabhängigkeit gegenüber andern. Er bemerkte, dass die drei Jubilare je und je bestrebt waren, Gutes zu wirken und Gutes zu verbreiten bei den zahlreichen Kindern, die ihnen im Laufe der Jahre zur Erziehung anvertraut wurden und schloss mit den Worten des Dichters:

„Herr! segne in den fernsten Zeiten
Des treuen Lehrers Müh' und Fleiss,
Und lass sein Wirken sich verbreiten
In unsrer Hütten stillen Kreis!
Belebe in der teuren Jugend
Für alles Edle regen Sinn,
Für Wahrheit, Göttlichkeit und Tugend
Und Menschenwohlfahrt zu erglüh'n!
Herr, gib, dass deine Lehre
Der Enkel Heil vermehre!

Herr Pfr. Schweizer verbreitete sich in ähnlichem Sinne in einer längern Ansprache, darin betonend, welcher dornenvoller Beruf aber auch der Lehrerberuf sei, wenn Unverstand oder böser Wille der Eltern und schlecht gearteter Kinder vernichten, was der Lehrer an gutem Samen austreut. Haus und Schule müssen in der Erziehung einig gehen, und wenn das nicht der Fall ist, nützen auch die besten Erziehungsmethoden, die besten Lehrer nicht viel. Strebe man deshalb darnach, dem Lehrer die Arbeit zu erleichtern, indem man ihn in seinem guten Willen unterstützt, gegen Unverstand und lieblose Urteile gegenüber der Schule und den Lehrenden ankämpft. Dann wird das treue

Wirken des Lehrers fort dauern und Früchte tragen bis in die fernsten Zeiten. Sämtliche drei Personen, die heute ihren Ehrentag feiern, und zwar noch in vollster Rüstigkeit, haben stets nur Gutes und Wahres gewollt und verbreitet. Darum gebührt ihnen auch der Dank der ganzen Gemeinde. Als Zeichen der Anerkennung überreichte er allen drei Jubilaren prächtig ausgeführte Diplome und Geschenke und knüpfte daran den Wunsch, es möchte allen dreien recht lange vergönnt sein, in gleich segensreicher Weise fortzuwirken, wie sie es seit Jahrzehnten gethan. Als derzeitiger Präsident des Männerchors überreichte er namens und im Auftrag des letztern Herrn A. Sägesser ein weiteres Diplom für dessen 25jährige vorzügliche Leitung des Vereins als Direktor, sowie ein ferneres prächtiges Geschenk.

Herr Inspektor Linder ist gerne hergekommen und freut sich, einen solchen Jubelakt mitfeiern zu können. Auch er stellt den drei Lehrkräften, die er in seinen amtlichen Funktionen hat kennen und schätzen lernen, das beste Zeugnis aus und wünscht ebenfalls, dass es den Jubilaren vergönnt sein möchte, in ihrem hohen und hehren Beruf als Jugendbildner noch viele Jahre weiter zu arbeiten. Es freut ihn ferner, den heutigen Tag in solch schulfreundlichem Kreise zubringen zu dürfen. Das lange Wirken der drei Lehrkräfte an ein und derselben Gemeinde und an ein und derselben Schule ist ein ehrendes Zeugnis für beide Teile, für Lehrer und Gemeinde. Das beweist, dass man im Streben nach intellektueller Ausbildung und Vervollkommnung in der Gemeinde stets einig gegangen ist. Den für das Schulwesen begeisterten drei Jubilaren und der schulfreundlichen Bevölkerung Oberburgs gilt sein Hoch. —

Tief ergriffen von der schönen Feier, die ganz unerwartet veranstaltet wurde, dankt Herr Sägesser für die Ehrenbezeugungen, die heute sowohl ihm als Frl. Schüpbach und Herrn Jordi zu teil geworden und bittet um Entschuldigung, wenn er den Gefühlen nicht Ausdruck geben kann, die gegenwärtig seine Brust bewegen. Daran anknüpfend, wirft er einen kurzen Rückblick auf seine persönliche Lehrthätigkeit in Oberburg, ehrend zahlreicher hervorragender Gemeindebürger gedenkend, die teils schon lange in der kühlen Erde ruhen, die aber alle zum Wohl und Gedeihen der Schule wirkten. Wenn auch der Lehrerberuf manche Dornen biete — auch ihm blieben solche nicht erspart — so würde er, wenn er zurück könnte, doch wieder Lehrer werden. Die Begeisterung für die gute Sache der Jugendbildung ist ihm geblieben trotz mancher Enttäuschung in Schule und Leben. Aufrichten muss den Lehrer jeweilen der Gedanke, dass seine Arbeit doch nicht umsonst und dass er ja in erster Linie dazu berufen sei, die idealen Güter von Land und Volk zu mehren und zu fördern.

Auch Herr Jordi ist hochofregut. Er zählt diesen seinen Ehrentag zu den schönsten seines Lebens. Sein Dank gilt der schulfreundlichen und fortschrittlich gesinnten Bewohnerschaft der ganzen Gemeinde.

Diese ernsten Reden umrahmten flotte Gesänge des Männerchors, der für den heutigen Tag — natürlich ganz im geheimen und nicht unter seiner gewohnten Direktion! — einige Lieder extra einstudiert hatte. Frisch und froh klangen die herrlichen Töne, waren doch alle Sänger ebenfalls begeistert und erfreut, ja auch tief ergriffen von der erhebenden Feier. Im weitem wurde noch manch ernstes und heiteres Wort gesprochen, und Rede und Gegenrede wechselten in bunter Reihenfolge ab.

Noch wollen wir hier beifügen — was auch in einer der offiziellen Reden gebührend erwähnt wurde — dass zwei Arbeitslehrerinnen, nämlich die Frauen Lüthi-Eggimann und Beck schon 25 und mehr Jahre in vorzüglichster

Weise in der Gemeinde wirken. Auch ihnen gebührt Dank und Anerkennung seitens der Gemeinde. Als äusseres Zeichen der Anerkennung und Zufriedenheit sind ihnen vom Frauenkomitee ebenfalls wertvolle Geschenke überreicht worden.

Wir sind am Schlusse unseres kurzen Berichtes angelangt. Auch wir schliessen uns von Herzen dem mehrfach geäusserten Wunsche an, es möchte allen Jubilaren vergönnt sein, noch recht lange in der Schule zu wirken dem Land und Volk zum Segen! Mögen sie alle jene Begeisterung für die Jugendbildung und -Erziehung so lange fortbewahren, bis sie einst das Schulszepter niederlegen!

Zu bedauern ist nur, dass nicht die ganze Bevölkerung Oberburgs den erhebenden Akt hat mitfeiern und die vorzüglichen, von echt schulfreundlichem Geiste zeugenden Ansprachen hat mit anhören können. Leider liess sich die Sache nicht anders arrangieren. Bei den Jubilaren aber und allen übrigen Anwesenden wird der schöne Tag einen unauslöschlichen Eindruck hinterlassen haben, dessen sind wir gewiss. Möge auch in Zukunft ein solch schulfreundlicher Geist, wie er sich am Sonntag neuerdings kundgab, in unserer Gemeinde herrschen. Ein solcher Geist schafft und gibt Mut zu fernerer Thätigkeit auf dem Felde der Jugenderziehung.

J. M.

Hauptversammlung des Schulblattvereins. Wir machen hier speciell auf die im Inseratenteil der heutigen Nummer enthaltene Einladung zum Besuch der Hauptversammlung des Schulblattvereins aufmerksam. Es wäre zu wünschen, dass diese Hauptversammlungen, welche sich jeweilen an die Delegiertenversammlung des Lehrervereins anschliessen, etwas zahlreicher besucht würden. Ein reger Meinungsaustausch über die Führung und Haltung des Blattes könnte auf das Gedeihen desselben nur von guter Wirkung sein. Die Hauptversammlung ist der richtige Anlass, um Wünsche oder Reklamationen anzubringen. Wir wünschen also der Hauptversammlung einen recht zahlreichen Besuch. Bekanntlich ist jeder Abonnent des Schulblattes auch Mitglied des Vereins. M.

Gymnasium Burgdorf. Der soeben erschienene Jahresbericht spricht sich lobend über den normalen Gang der Anstalt aus.

Die Schülerzahl betrug im abgelaufenen Jahr:

Unteres Gymnasium.

VIII	VII	VI	V			IV		
			Lit.	Real.	Hosp.	Lit.	Real.	Hosp.
38	34	26	6	27	1	6	20	3

Total: 161 (1898/99: 156).

Oberes Gymnasium.

III			II			I a			I b		
Lit.	Real.	Hosp.	Lit.	Real.	Hosp.	Lit.	Real.	Hosp.	Lit.	Real.	Hosp.
20	3	2	6	8	1	7	4	—	6	2	—

Total: 59 (1898/99: 58).

Nach dem Wohnort der Eltern verteilt.

	VIII	VII	VI	V	IV	III	II	Ia	Ib	Total
Von Burgdorf	28	27	20	24	15	5	5	1	2	= 127
Aus dem Kanton Bern	9	6	5	7	9	7	5	7	4	= 69
Aus andern Kantonen	—	—	—	3	5	3	5	3	1	= 20
Aus dem Ausland	1	1	1	—	—	—	—	—	1	= 4
Total	38	34	26	36	29	25	15	11	8	= 220

(1898/99: 214).

Sämtlichen 8 Schülern, welche am 11.—18. September 1899 das Maturitätsexamen bestanden haben, konnte das Zeugnis der Reife erteilt werden.

Der projektierte Gymnasiumsneubau wurde insofern gefördert, als der Bauplatz dazu erworben worden ist. Mit der Ausführung muss der Finanzlage halber noch zugewartet werden.

Die in Aussicht genommene Errichtung einer Seminarabteilung am Gymnasium in Burgdorf ist durch den bekannten ablehnenden Beschluss des Regierungsrates ebenfalls in die Ferne gerückt.

Nicht uninteressant ist, aus dem Bericht zu entnehmen, dass auf die Initiative von Burgdorf hin, am 12. September 1899 in Bern eine Abgeordnetenversammlung stattgefunden hat von sämtlichen Schulanstalten des Kantons, wo das Latein gelehrt wird, um zu erwirken, dass dieses Fach ein Jahr früher, schon in der Sexta, eingeführt werden könne. Eine bezügliche Eingabe an die h. Erziehungsdirektion wurde beschlossen und eingereicht. Sämtliche Schulkommis-sionen, mit Ausnahme derjenigen von Langenthal, erklärten ihre volle Zustimmung zu den Anträgen. Eine Antwort ist den Gesuchstellern bis heute nicht zu teil geworden.

Technikum des Kantons Bern in Burgdorf. 6. Jahresbericht 1899/1900.
Wir entnehmen dem uns zugestellten Jahresbericht folgendes:

Etat der Schüler:

		Schüler	Hospitanten	Total
Baugewerbliche	Abteilung	115	14	129
Mechanisch-technische	"	120	—	120
Elektro-technische	" (Kl. III—V)	45	—	45
Chemisch-technologische	"	12	—	12
Schülerzahl pro 1899/1900				306
(1898/99 = 287)				

Von diesen 306 Schülern haben 264 eine höhere Schule (Sekundarschule, Progymnasium, Gymnasium), 42 dagegen nur eine Primarschule besucht. 253 Schüler haben vor ihrem Eintritt ins Technikum bereits eine praktische Lehrzeit ganz oder teilweise durchgemacht.

Landesangehörigkeit:

Berner	144
Schweizer aus andern Kantonen	137
Ausländer	35
Summa:	306

Zahl der Freiplätze 37, Stipendiaten 22.

Der Bericht des eidg. Experten, Herrn Architekt Jung aus Winterthur, spricht sich in durchaus günstigem Sinne über die Anstalt aus.

Ueber die Aufgabe des Technikums im allgemeinen äussert sich der Bericht auf Seite 4 wie folgt:

„Der Unterricht am kant. Technikum ersetzt keineswegs die praktische Lehrzeit des Zöglings, indem die Ausbildung der rein manuellen Fertigkeiten, wie sie auf dem Bauplatz, in der Werkstätte oder in der Fabrik eingeübt werden, nicht in seinem Bereiche liegen kann. Er bezweckt vielmehr, dem jungen Manne dasjenige berufliche Wissen und Können beizubringen, das in der praktischen Lehre nicht oder nur unvollkommen erworben werden kann, dessen Besitz aber für jeden unerlässlich ist, der aus der Schicht der blossen Handarbeiter heraustreten

und auf eine bedeutendere Stelle vorrücken will. Es sollen also durch das kant. Technikum junge Leute befähigt werden, kleinere Betriebe selbständig zu leiten oder in grössern Unternehmungen einen Mittelrang einzunehmen zwischen dem Arbeiterpersonal und den auf technischen Hochschulen theoretisch vollkommen ausgebildeten Ingenieuren oder Architekten, welche die oberste Leitung zu besorgen haben.

Wie eine Armee muss auch das Gewerbe und die Industrie mit den verschiedenen Rangstufen organisiert sein, und wenn an den technischen Hochschulen die Offiziere der grossen gewerblichen Armee ausgebildet werden, so liegt dem kant. Technikum die Aufgabe ob, ein tüchtiges Unteroffizierscorps, ohne welches kein Erfolg denkbar ist, heranzuziehen. Dass das Technikum damit einem wirklichen Bedürfnis entgegenkommt, beweist nicht allein die stetig wachsende Frequenz, sondern noch mehr der Umstand, dass die aus der Anstalt entlassenen Zöglinge bisher immer rasch ihren Kenntnissen entsprechende Stellen gefunden haben.

Die praktische Lehrzeit auf dem Bauplatz oder in der Werkstätte soll je nach den Anlagen und der Berufsrichtung des Zöglings die Dauer von 1—3 Jahren haben. Es ist im allgemeinen anzuraten, dieselbe vor dem Eintritt ins Technikum zu absolvieren. Doch kann sie unter besondern Umständen auch zwischen die Semesterkurse des Technikums hineingeschoben oder erst nach Vollendung der Studien am Technikum absolviert werden. Insbesondere ist an der Abteilung für Hochbau die Möglichkeit geboten, den II., III. und IV. Semesterkurs jeweilen auf den Winter zu verlegen, wo die Bauthätigkeit erlahmt ist, und die beiden dazwischen liegenden Sommer-Halbjahre der Bauplatz-Praxis zu widmen.

Lehrerturnverein von Bern und Umgebung. Endlich scheint dieser jüngste der Lehrervereine, nachdem er während des verflossenen Winters auf etwas freier Grundlage vergeblich aufzukommen suchte, feste Gestalt annehmen zu wollen. Durch Unterschrift haben sich im Anschluss an den Turnkurs in Bern nahezu 40 Mann bereit erklärt, der Turnsache in Zukunft vermehrte Aufmerksamkeit zu schenken und, soweit es den einzelnen möglich sein wird, die ordentlichen Turnübungen zu besuchen.

Die vom provisorischen Vorstand aufgestellten grundlegenden Bestimmungen sind in der Hauptsache folgende: Allwöchentlich ist eine Uebung von wenigstens $1\frac{1}{2}$ Stunden abzuhalten; neben dem Schulturnen für Knaben und Mädchen wird dem freieren Männerturnen und dem Turnspiel besondere Sorgfalt gewidmet; zum Zwecke einer soliden Propaganda für die Leibesübungen überhaupt werden die Turnübungen des Vereins von Zeit zu Zeit auf das Land verlegt.

Es ist zu hoffen, dass es auf diese Weise gelingen werde, für unsere Verhältnisse einen Lehrerturnverein zu schaffen, welcher gleich den längst bestehenden Vereinen von Basel, Zürich, Schaffhausen, Winterthur u. a. O. gute Früchte zeitigen wird. Abgesehen von der reichen Anregung, die sich jeder Teilnehmer in gemeinschaftlicher, intensiver Arbeit holen kann zur Belebung des eigenen Unterrichtes, darf sich jeder der werten Kollegen wohl freuen auf den Gewinn, den er für seine eigene Person davonträgt. Kraft, Mut, Ausdauer, Arbeitsfreudigkeit, Selbstvertrauen und froher Sinn sind noch immer die Begleiter der fröhlichen Turnarbeit, und wessen Blut schneller rollt, der kennt sie auch weniger — die verschiedenen Krankheiten der Neuzeit. Darum, Ihr lieben Kollegen zu Stadt und Land, eilt herbei zum ersten Stelldichein! Alle sind herzlich willkommen, nicht weniger diejenigen ausserhalb des Amtsbezirkes. Wir

hoffen, euch recht zahlreich begrüßen zu können an der ersten Uebung und darauffolgenden konstituierenden Versammlung: Samstag, den 21. April, nachmittags 2 Uhr in der neuen Turnhalle des Schulhauses Monbijou in Bern.

-dm-

Unsere Lesebücher für die Sekundarschule. (Korr.) Während diesen Frühlingsferien kamen mir auch die frühern Auflagen unserer zwei Lesebücher für die Sekundarschule wieder in die Hände. Den I. Band (für die untern Klassen) haben wir nun in der 4., den II. (für die obern Klassen) in der 3. Auflage. Eine Vergleichung der verschiedenen Ausgaben unter einander fällt durchaus nicht zum Ruhme der letzten Bearbeitung aus; namentlich der I. Band ist nicht nur quantitativ, sondern besonders auch qualitativ so verarmt, dass er sich neben andern schweiz. Lesebüchern gleicher Stufe (z. B. den Basler-, Zürcher- und St. Galler-Lesebüchern) nicht recht darf sehen lassen. Von 392 Nummern ist er auf 242 zurückgegangen; Bei der letzten Bearbeitung allein sind nicht weniger als 199 Nummern weggelassen und diese durch nur 56 neue Stücke ersetzt worden, die leider zum Teil von sehr zweifelhaftem Werte sind; 73 von den aus dem I. Bande ausgeschlossenen Nummern fanden dann Aufnahme in den II., die übrigen 126 fielen ganz weg; wenn man auch manche derselben nicht vermissen wird, so begreife ich dagegen nicht, warum wir z. B. keine Beschreibung des Standbildes von Erlachs in einem bernischen Lesebuch mehr haben sollen, warum Jakob Humbel keine Gnade mehr gefunden hat; ist denn nicht mehr wahr, dass eigene persönliche Tüchtigkeit den Strebenden emporbringt so, dass auch ein armer Knabe zu geachteter Stellung gelangen kann, oder ist es nicht mehr notwendig, unsern Schuljungen ideales Streben einzupflanzen und ihren Willen zu stärken? Ungern vermisse ich auch die prächtige Abhandlung Hebels „Von der Freundschaft“, „Pipin der Kurze“, „das Brieflein“, „der schwerste Gang“, „die Kapelle“, „Morgenlied“, (von Hoffmann von Fallersleben), „Morgenwanderung“, „das Lied vom Glück“, „Auf der Wacht“, „des Waldes Erwachen“, u. s. w. Darum suchte ich seiner Zeit die Anschaffung der IV. Auflage in meiner Unterklasse so lange als möglich zu vermeiden, indem ich Exemplare der III. Auflage zu erwerben mich bemühte. — Die letzte Auflage des I. Bandes datiert von 1894; in nicht ferner Zeit wird vermutlich der Vorrat erschöpft sein; es wäre wohl erwünscht, wenn auch andere Deutschlehrer sich äussern würden, damit die Tit. Lehrmittelkommission rechtzeitig sich entschliessen kann, ob eine Revision, die wir für dringend notwendig halten, stattfinden soll. — Wenn die Tit. Redaktion es gestattet, so möchte ich mir dann auch noch über den II. Band einige Bemerkungen erlauben. (Natürlich sehr gern. D. Red.)

Lenk. (Korr.) Der Schulbesuch scheint sich auch hier seit dem neuen Schulgesetz von Jahr zu Jahr zu heben. Im ganzen abgelaufenen Schuljahr hatten wir für unsere 10 Schulen und nahe an 400 Schulkinder keine einzige Strafanzeige zu machen wegen Schulunfleiss; in der Fortbildungsschule waren es cirka ein Dutzend. In allen Schulen hatten wir einen Durchschnitt von über 90% Anwesenheiten trotz schlechten und weiten Schulwegen, Influenza und andern schwierigen Umständen; der niedrigste Durchschnitt beträgt 93,4 %, der höchste 97,1 %, und zwar letzterer an einer gemischten Bäuerschule (Boden) — und das in einer weit zerstreuten Berggemeinde „den Gletschern by“. Das Schulwesen marschiert halt doch vorwärts.

Zurechtweisung. Im Edukateur steht zu lesen:

„Dans la seconde partie (in der Pedagogik von Martig. D. Red.) intitu-

lée *gouvernement des enfants*, nous avons constaté avec satisfaction que l'auteur émet les mêmes vues sur les châtimens corporels que celles que nous avons défendues dans *l'Educateur*. Ce n'est qu'à toute extrémité qu'il est permis au maître d'infliger une peine corporelle."

So wie die Sachen liegen, will in diesen Zeilen gesagt werden: Die Lehrerschaft des deutschen Kantonsteils wollte und will körperlich strafen „à toute extrémité“, die Lehrerschaft des französischen Kantonsteils ist humaner in der Schulführung. Diese Verdrehung der Thatsachen und dieses pharisäische Aufblinzeln verdient energisch zurückgewiesen zu werden, denn es ist gelogen, dass die deutsche Lehrerschaft Freude an der körperlichen Zuchtigung hat und in derselben kein Mass kennt, und ist geheuchelt, wenn glauben gemacht werden will, im Jura sei die Schulführung eine humanere als im alten Kantonsteil. ***Die Wahrheit dagegen ist, dass in den Schulen des Jura mehr körperlich gestraft wird als in den deutschen Schulen.***

Bienne. A Pâques sortira de la classe supérieure de l'école primaire de cette ville une élève qui, pendant les neuf ans qu'elle a fréquenté l'école, n'a pas eu une seule absence. C'est, certes, un cas aussi rare que réjouissant et la commission d'école, en reconnaissance de cette assiduité extraordinaire, a fait remettre à l'enfant un don consistant en un dépôt sur carnet d'épargne. La direction de l'instruction publique a ajouté à ce cadeau un beau volume. Go.

Corban. L'assemblée bourgeoise du 1^{er} avril a voté une somme de 300 francs en vue de créer une bibliothèque scolaire dans la localité. Go,

Sonvillier. Le refuge cantonal pour garçons vicieux du Pré-aux-Boeufs s'ouvrira le 1^{er} mai. M. Berlincourt, directeur, fait actuellement un stage dans l'établissement similaire de Landorf. Go.

Examens du brevet primaire. Les examens oraux en obtention du brevet primaire ont eu lieu vendredi et samedi, 6 et 7 avril, à Porrentruy. Trente-trois candidats et candidates s'étaient présentés.

En remettant à chacune de ces nouvelles recrues du corps enseignant le brevet obtenu grâce à des études sérieuses, M. le Dr. Gobat, Directeur de l'instruction publique, leur a parlé de leurs nouveaux devoirs tout en leur souhaitant succès et bonheur dans leur mission éducative. Go.

Militaire. Le Département militaire fédéral va examiner à nouveau la question du service militaire des instituteurs. Il recherchera les moyens de supprimer l'inégalité flagrante qui existe entre les régimes auxquels les cantons soumettent, quant au service militaire, le corps enseignant. Une circulaire du Département invitera les cantons à exposer la situation faite chez eux aux maîtres d'école et à faire des propositions en vue du règlement uniforme de leur service militaire.

Lehrerwahl. Von Wiedlisbach geht uns ein von vier Bürgern unterzeichnetes Schreiben zu, worin sich dieselben darüber beschwerten, dass die Schulkommission sich beharrlich weigert, den dortigen Mittellehrer an die vakante erste Klasse vorrücken zu lassen. Wir kennen die Verhältnisse nicht und wollen vorläufig die Entwicklung der Dinge abwarten.

„Zur Kostümfrage“ sind uns von zwei schätzbaren Seiten A. und G., Einsendungen zugekommen, eine die Firma Kaiser empfehlend, die andere sich über dieselbe beschwerend. Wir denken, die Sache nicht weiter spinnen zu lassen, und bitten die verehrlichen Einsender um Pardon für unser Refuse.

Vorträge über Elektrizität von Herrn Dr. König. Der nächste Vortrag findet statt Samstag den 28. April, nachmittags 3 Uhr im Chemiezimmer des Gymnasiums. Thema: Anwendung niedrig gespannter Wechselströme zur Darstellung von Calciumcarbid.

* . *

In **Basel** ist alt-Rektor Meyer in Pruntrut gestorben.

Briefkasten.

Schwarze Tafel des Schulblattkassiers: Herr Franz Wachter, Hauptlehrer, Boll, Post Bonndorf, Baden, bestellte das „Berner Schulblatt“ mit Karte vom 30. Dezember 1899 und liess es sich (mit einem Portozuschlag von 5 Rp. per Nummer, weil nach dem Ausland gehend) fortwährend zusenden, lässt nun aber eine Mahnung zur Zahlung unbeachtet, ja refüsiert sogar eine am 8. April an ihn gesandte Nachnahme.

Briefkasten der Redaktion. G. in G.: Ihre Zuschriften sind mir zugekommen — erstere zu spät für letzte Nummer —; da Sie aber auf den Gegenstand selber nicht eintreten, so hat die Veröffentlichung wenig Wert.

Stellvertretung gesucht.

An eine gemischte Schule für das nächste Sommersemester. — Auskunft erteilt Herr **Schmid**, Sekundarlehrer, **Bern**.

Hauptversammlung des Berner-Schulblattvereins

Samstag den 28. April 1900, nachmittags 3 Uhr
resp. nach Beendigung der Verhandlungen der Delegiertenversammlung des bern. Lehrervereins
im **CAFÉ DES ALPES** (Länggasse) in **BERN**.

Verhandlungsgegenstände:

1. Bericht über die Thätigkeit des Redaktionskomitees. 2. Bericht und Diskussion über Gang und Haltung des Blattes. 3. Rechnungsablage pro 1898 und 1899. 4. Wahlen: a) des Vorstandes der Hauptversammlung; b) der zwei Rechnungsrevisoren; c) des Redaktionskomitees. 5. Unvorhergesehenes.

Der Vorstand des Schulblattvereins.

Billig zu verkaufen:

✻ „Meyers Konversationslexikon“ ✻

Neueste Auflage mit Ergänzungsband

Gute Gelegenheit!

Gute Gelegenheit!

Anfragen vermittelt **Schmid**, Sekundarlehrer, **Bern**.

Stellvertreterin gesucht.

Auf Mitte Mai wird für 6—8 Wochen eine tüchtige *Lehrerin* gesucht als *Stellvertreterin* an eine Elementarklasse im Berner Oberland.

Offerten befördert Herr **Schmid**, Sekundarlehrer, **Bern**.



KREIDE.

Auf Schulanfang offeriere ich neu:

Ächt Alabasterkreide

ohne Papier, viereckig geschnitten, steinfrei, leicht, aber fest u. langsam abnutzend

— Pfundweise verpackt. —

Per Pfd. 75 Cts.; 25—50 Pfd. à 68 Cts.; 100 Pfd. à 60 Cts.

Grosses Lager in besten Schulkreiden.

W. KAISER, Bern.

Die Rechenfibel mit Bildern

von **Justin Stöcklin**

ist soeben *in 2. Auflage* erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen sowie beim Verlag

*Buchhandlung Brodbeck & Co.,
zum Landschäftler, in Liestal.*

„Die **Rechenfibel** von Herrn **Justin Stöcklin** hat mir grosse Freude gemacht. Sie ist gut und höchst instruktiv angelegt. Sie nimmt nicht nur das Interesse des Kindes, sondern sogar dasjenige des Mannes in Anspruch. Was da allerlei zur Anschauung vorgeführt wird! Von Zahl zu Zahl erweitert sich in ungesuchtester und natürlichster Weise der Gesichtskreis der Schüler ...“

„Zu loben ist es, dass die einzelnen Zahlenbegriffe dem Anschauungsvermögen der Kinder durch mannigfaltige und ganz verschiedenartige Beispiele zum Verständnis gebracht werden. Das ein Kind begreift das, das andere jenes Exempel leichter ...“

Lenzburg.

J. V. Hürbin, Erziehungsrat.

„Dieses neue Lehrmittel wird den Lernenden und den Lehrenden grosse Freude bereiten ...“

Es behandelt das Zu- und Abzählen der Zahlen 1—20 in methodischer Stufenfolge auf Grundlage vielseitiger Anschauung.“

Luzernisches Schulblatt.

★ Nur einmalige Anzeige. ★

HELVETIA, Liederbuch für Schweizerschulen

Unter Mitwirkung von schweiz. Dichtern und Komponisten herausgegeben von Lehrer **B. Zweifel**, 19. Auflage. Ausgabe A in feiner Leinwand 65 Rp. Ausgabe B 226 Lieder 95 Rp.

In 7 Jahren 19 Auflagen, darunter solche von 10,000 Exemplaren! Eine bessere Empfehlung bedarf das allgemein beliebte Schulliederbuch kaum!

— Einsichtssendung bereitwilligst. —

St. Gallen.

Der Verleger: **ZWEIFEL-WEBER**,
Piano- und Musikalienhandlung.

✧ Verlag von J. KUHN, Bern ✧

Obligatorisch für die deutschen Mittelschulen des Kantons Bern:

N. Jakob , Illustr. Geographie der Schweiz. 7. Auflage	geb. 70 Cts.
N. Jakob , Illustr. Geographie des Kantons Bern. 5. Auflage	geb. 50 Cts.
N. Jakob , Geographie von Europa. 5. Auflage	brosch. 40 Cts.
N. Jakob , Geographie der aussereuropäischen Erdteile. 3. Auflage	brosch. 50 Cts.
J. Rüefli , Aufgaben zum schriftlichen Rechnen. 3. Aufl. 5 Hefte à 20 Cts.	
	1 Heft Resultate 50 Cts.

Ferner empfehlenswerte Lehrmittel:

F. Schneeberger , Die Harfe. 100 zwei- und dreistimmige Lieder für Schulen, 4. Auflage	geb. Fr. 1. —
F. Schneeberger , Männerchöre, 8 schöne und leichte Originallieder in einem Heft	à 10 Cts.
Gesangbuch für Kirche, Schule und Vereine (Reformgesangbuch). 170 freireligiöse Lieder für gemischten Chor. 2. Auflage.	geb. Fr. 1. —. Ueberall 13/12.

Alleindepot für die Schweiz von Schürers Tintenpulver für je 1 Liter:
schwarz 30 Cts., violett 60 Cts., blau 70 Cts., rot 15 Cts. und Fr. 1.

Ferner in grosser Auswahl und billigst

Alle Schreib- u. Zeichnungsmaterialien für Schulen.

Verlag W. KAISER, Bern.

Rufer H. Exercices et Lectures I	Fr. —. 90	13 Ex.	Fr. 10. 80
" " " II	" 1. —	13 "	" 12. —
" " " III	" 1. 30	13 "	" 15. 60
Abrecht O. Beiträge zur Behandlung der Lesestücke im obligatorischen Lesebuch. IV. und V. Schuljahr	à Fr. 2. 80	Gebd.	Fr. 3. 20
Vorbereitungen	" " 2. 80	" "	" 3. 20
Jakob F. Aufgaben zur Rechnungs- und Buchführung	" —. 40	Dzd.	" 4. 20
Sterchi J. Schweizergeschichte, Neue illustr. Aufl.	" 1. 20	13 Ex.	" 13. 20
Geographie der Schweiz. Illustr.	" —. 55	13 "	" 6. 60

Bücher für Schulbibliotheken

Grosse Auswahl.

Kirchengesangbücher nur solide Einbände v. Fr. 1. 15 an.

Schreib- und Zeichenmaterialien. — Heftfabrik.

Hotel und Pension zum weissen Rössli

am Vierwaldstättersee * **BRUNNEN** * am Vierwaldstättersee

Altbekanntes Haus II. Ranges nächst der Landungsbrücke am Hauptplatz gelegen.

Prächtiger Gesellschaftssaal, Raum für cirka 300 Personen, speciell den geehrten Herren Lehrern bei Anlass von Vereins-Ausflügen und Schulreisen bestens empfohlen. — Reelle Weine und gute Küche bei billigsten Preisen. — Kostenvoranschläge werden gerne zur Verfügung gestellt.

————— **Telephon. — Elektrisch Licht.** —————

Der neue Besitzer: **F. Greter.**

In den Sommerferien

vermiete in hier: 1 möblierte Wohnung mit Küche, 4—6 Zimmern, 7 Betten, Lauben.

Näheres bei

Amacher, Lehrer, Iseltwald.

Verlag: Art. Institut Orell Füssli, Zürich.

Rechnungsbüchlein für die erste Klasse der Elementarschule. Von H. Maag, Lehrer, in Zürich. 2. Auflage 70 Cts.

Die Erfahrung, dass namentlich im Fache des Rechnens schwächere Schüler gerne zurückbleiben, hat den Herrn Verfasser zu der Ueberzeugung gebracht, dass gerade hier zu wenig veranschaulicht, zu wenig elementarisiert wird. Sodann sagen Eltern oft, sie möchten gerne bei Hause nachhelfen, wenn sie nur wüssten, wie es anzufangen wäre. Die hier angewandte Methode ist aus mehr als 20jähriger Erfahrung hervorgegangen und führt sicher zum Ziele.

Geometrie für Sekundarschulen von E. v. Tobel, Sekundarlehrer. Für die Hand des Schülers. geb. Fr. 1. 30.

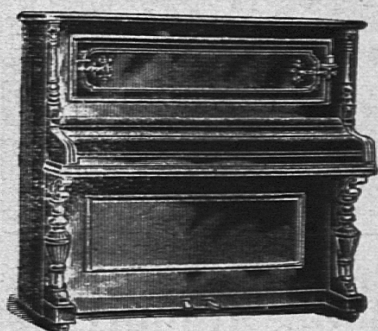
Weitere Ausführungen für die Hand des Lehrers. geb. Fr. 2. —.

An Lehrer und Schulbehörden liefern wir ersteres zu Fr. 1. 20, wenn es direkt von der Verlagshandlung in mindestens 12 Exemplaren auf einmal bestellt wird.

Deutsches Lesebuch für Lehrerseminarien und andere höhere Schulen der Schweiz. Von H. Utzinger, Seminarlehrer in Küsnacht, unter Mitwirkung von Prof. Sutermeister in Bern, Seminardirektor Keller in Wettingen und Seminardirektor Dr. Bucher in Rorschach. I. Teil: Unterstufe, geb. Fr. 5. —. II. Teil: Oberstufe, geb. Fr. 4. 80.

Hans Rudolf Rüegg. Lebensbild eines schweiz. Schulmannes und Patrioten, zugleich ein Beitrag zur Geschichte des Volksschulwesens. Von E. Balsiger, Schuldirektor, Bern. Eleg. Leinenband mit Goldtitel und Porträt Rüeggs. Preis Fr. 2. 50.

— Durch alle Buchhandlungen zu beziehen. —



Jeder Lehrer,

der ein **Klavier** oder **Harmonium** anzuschaffen beabsichtigt, versäume nicht, sich unsern illustrierten Haupt-Katalog gratis und franco kommen zu lassen. Vorzügliche solide **Pianos** (Schweizer Fabrikat) von Fr. 675 an. 4 Oktaven-Harmoniums mit kräftigem Ton von Fr. 110 an.

☛ **Ratenzahlung gestattet** ☛

Den Herren Lehrern besondere Vorzugsbedingungen.

Garantie für jedes Instrument

Gebrüder Hug & Co., Zürich

Dr. Largiadèr's regulierbare

Zimmerturnapparate:

Arm- und Bruststärker und Hanteln

empfiehlt: **J. Schmid, Im Hammer, Aarau.**

In Bern erhältlich bei:

Hrn. Dr. med. **Felix Schenk**, Christoffelplatz. — Fräulein **L. Ries**, Handlung Schwanengasse.

Verantwortliche Redaktion: **J. Grünig**, Sekundarlehrer in Bern. — Druck und Expedition: **Büchler & Co.** (vormals Michel & Büchler), Bern.